

3. Vierteljahr / Woche 10.07. – 16.07.2016

03 / Gottes Gebote praktisch ausleben

Du bist gesegnet – werde auch für andere zum Segen!

➤ Fokus

Gott hat uns gezeigt, dass es ihm nicht um einen frommen Anstrich geht, sondern um tatkräftiges und praktisches Ausleben seiner Gebote.

➤ Einstieg

Alternative 1

Lege der Gruppe dieses Bild vor. Sprecht erst darüber, was konkret abgebildet ist, dann, wofür es steht. Überlegt anschließend, wo ihr in eurem Alltag eine ähnliche, wenn vielleicht auch nicht so extreme Kluft seht und/oder miterlebt.

Ziel: sich soziale Ungleichheit bewusst machen

Alternative 2

Lies einige Zitate aus 10 Gebote für Unternehmer vor (auch wenn sie nicht ganz unserer adventistischen Sichtweise der 10 Gebote entsprechen, lässt sich Wertvolles daraus entnehmen). Frage die Gruppe: Was haltet ihr von solchen „Geboten“? Was würde sich in einem Unternehmen ändern, wenn die hier aufgezeigten Grundsätze ernst genommen werden?

Ziel: Nachdenken über Werte im Geschäftsleben

➤ Thema

• Hört auf!

- Bitte die Gruppe sich vorzustellen, sie würde von ihrem Pastor zu einem Termin einbestellt und nach der Begrüßung beginnt er mit seiner Rede im Auftrag Gottes. Lies nun Jesaja 1,11–18 betont vor (nur die wörtliche Rede; lass „spricht der Herr“ u. ä. weg). Frage anschließend die Gruppe: Wie habt ihr euch bei diesen Worten gefühlt? Welche Gedanken sind euch gekommen?
- Wir bringen nicht mehr wie früher Opfer. Aber wir feiern regelmäßig Gottesdienst. Welchem Zweck dient er und worauf ist er ausgerichtet? Was steht im Mittelpunkt unserer Gottesdienste?

- Überlegt, was ihr als Gemeinde in den letzten Monaten gefeiert habt – und wie. Was steht im Mittelpunkt eurer Gemeindefeiern?
- Drucke in der Vorbereitung auf deine Gesprächsleitung folgenden Lückentext mehrmals aus, je nach Gruppengröße (alternativ: schreibe den Text auf eine Flipchart): „Ich bin eure _____ leid. Hörst auf, mir _____ zu bringen. Eure _____ kann ich nicht mehr aushalten. Ich verabscheue eure _____.“
Teile die Gruppe in kleiner Gruppen auf. Verteile die vorbereiteten Texte und bitte jede Kleingruppe, die Lücken zu füllen. Nehmt euch anschließend Zeit, eure Ergebnisse zu vergleichen und darüber zu sprechen, warum ihr euch für die jeweiligen Aussagen entschieden habt.

• Ich möchte ...

- Lest Jesaja 58,7–9. Wozu forderte Gott sein Volk auf?
- Lest Matthäus 25,31–40. Dort macht Jesus soziales Verhalten zum Entscheidungskriterium für ewiges Leben. Warum sind diese Verhaltensweisen eurer Meinung nach für Gott so wichtig?
- Was sagt es über die Intention der Helfenden aus, wenn sie sich gar nicht bewusst sind, wann sie was getan haben?
Wie entwickelt man einen Lebensstil, bei dem Helfen zur Selbstverständlichkeit wird?
- Habt ihr eure Definitionen davon, wie Gott sich Anbetung wünscht, mitgebracht? (siehe Jugendseite; falls nichts mitgebracht wurde, erarbeitet die Frage gemeinsam) Lest sie euch gegenseitig vor, schreibt die jeweiligen Aspekte stichpunktartig auf eine Flipchart.
Überlegt, wie man als Einzelner und als Gemeinde die jeweiligen Aspekte konkret umsetzen könnte. Versucht dabei, so praktisch und nah an eurem Alltag zu sein wie möglich.
- Gott ließ seinem Volk nicht nur sagen, wie es sich verhalten sollte, sondern auch, was sich daraus ergäbe. Lest noch einmal Jesaja 58,8–9 (erster Teil). Was stellt ihr euch unter den jeweiligen Aspekten, die hier genannt werden, vor?
Wie könnte eine Übertragung dieser Folgen heute aussehen, also: Was könnte es konkret bedeuten, wenn „mein Licht aufleuchtet wie die Morgenröte“? Wie wirkt sich das z. B. auf meinem Umgang mit meinen Ressourcen aus? usw.

➤ Ausklang

Zusammenfassung – Ausblick (Was nehme ich mit in die Woche?) – Gebet

3. Vierteljahr / Woche 10.07. – 16.07.2016

03 / Gottes Gebote praktisch ausleben

Du bist gesegnet – werde auch für andere zum Segen!

➤ Bibel

Lernt, Gutes zu tun. Schafft Recht, weist Übeltäter zur Ordnung.
Jesaja 1,17

➤ Hintergrundinfos

Der Oxfam-Bericht vom Januar 2016 zeigt: 62 Menschen besitzen inzwischen genauso viel wie die gesamte ärmere Hälfte der Weltbevölkerung – das sind rund 3,6 Milliarden Menschen – noch vor einem Jahr waren es 80. Die Kluft zwischen Arm und Reich wächst damit noch schneller als erwartet.

Seit 2010 ist das Vermögen der Superreichen um sagenhafte 44 Prozent oder etwa 540 Milliarden Dollar gestiegen. Das Vermögen der ärmeren Hälfte aber sank im gleichen Zeitraum um 41 Prozent oder rund eine Billion Dollar. Seit der Jahrhundertwende ist der durchschnittliche Tageslohn des ärmsten Zehntels der Menschheit zwar gestiegen – aber nicht einmal um einen Dollar-Cent pro Jahr. Das reichste Zehntel hingegen hat etwa 46 Prozent des globalen Einkommenswachstums abgesahnt. (Quelle: zeit.de)

Zu den reichsten Ländern der Welt gehören auch wir. Deutschland hat die vierstärkste Volkswirtschaft der Welt. Nur die USA, China und Japan haben ein höheres Bruttoinlandsprodukt. Und auch wir sehnen uns nach mehr Einkommen, mehr Wohlstand, billiger Kleidung und einem tollen neuen Smartphone. Für uns sind sogar Dinge wie medizinische Versorgung, kostenlose Bildung, Urlaub/Ferien und ein funktionierendes Sozialsystem normal, während das in den USA, China und Japan alles andere als eine Selbstverständlichkeit ist. Als Einzelpersonen sind wir vielleicht nicht superreich. Aber wir sind eine superreiche Gesellschaft.

➤ Thema

• Hört auf!

- Lies [Jesaja 1,11–18](#) und lass die Verse auf dich wirken. Was fällt dir beim ersten Lesen auf? Was, wenn du dir den Text genauer ansiehst? Lies dazu auch im [Studienheft zur Bibel S. 23](#).

- Den Opferdienst hatte Gott selbst eingesetzt und genau bestimmt, wann welches Opfer gebracht werden sollte; genauso hat er die Feste und Festzeiten festgelegt. Nun ist ihm dies alles zuwider. Was gab Gott als Gründe dafür an, dass er die Opfer und Feiern der Israeliten nicht mehr ertragen konnte?

Was sollte das Volk stattdessen tun?

- Wie würde Gott wohl unsere Gesellschaft beurteilen? Würde er über uns das gleiche sagen, wie damals den Israeliten oder sind wir besser?
- Wie würdest du anhand von [Jesaja 1,11–18](#) definieren, welche Art von Anbetung sich Gott wünscht? Notiere dir deine Definition – du benötigst sie später noch einmal.
- Welches Opfer (im übertragenen Sinn) hast du Gott schon gebracht? Was war deine Motivation?
- Was sind deine Gründe, warum du am Gottesdienst und an Gemeindefeiern teilnimmst?

• Ich möchte ...

- Gott sagte den Israeliten auch, was er von ihnen erwartet. Lies dazu [Jesaja 58,7–9](#). Welche Punkte zählte Jesaja hier konkret auf?
- Was kannst du zu deiner oben gegebenen Definition, wie Gott sich Anbetung wünscht, aufgrund dieser Verse ergänzen? Was ist heute von dem, wozu Jesaja aufforderte, noch aktuell? Welche konkreten Situationen und Beispiele fallen dir ein?
- Jesus sagte etwas ganz ähnliches. Lies es in [Matthäus 25,31–40](#). Finden sich hier noch weitere Aspekte, die du deiner Definition von Anbetung im Sinne Gottes hinzufügen kannst? Bringe deine Definition am Sabbat zum *echtzeit*-Gespräch mit.
- Welche positiven Folgen zeigte Jesaja auf, wenn man sich so verhält, wie Gott es von seinem Volk wünscht? Wie könnte es sich heute positiv auswirken, wenn wir uns an die Anweisungen Gottes halten? Für dich ganz persönlich? Für deine Jugendgruppe oder Ortsgemeinde?

➤ Nachklang

Hör dir das Lied [You've been blessed](#) an, mach dir bewusst, womit Gott dich ganz persönlich gesegnet hat und was du tun kannst, um anderen Gutes zu tun.